

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



d. Stadt Hochheim

Druck: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Nachr. Beilage) Druck n. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehschlag, Hochheim, Reichsstr. 28, Telefon 157

Anzeigen: In den 6-gelappten Zeitungen, aber deren Raum 12 Blätter, auswärts 15 Bl., Kellern die 6-gelappten Zeitungen 30 Bl., Bezugspreis monatlich 0,95 RM. Postfachkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 89

Dienstag, den 1. August 1933

10. Jahrgang

Neuordnung und Ausbau

Die neue Gesetzgebung

Veränderung der Geschäftsordnung des Reichskabinetts. Das Reichskabinett hat einige Änderungen seiner Geschäftsordnung beschlossen. Von maßgebender Seite wird hingewiesen, daß es sich dabei lediglich um eine von durch die Veränderung der Struktur des Reiches notwendig gewordenen Abwandlungen der Form der bisherigen Geschäftsordnung des Reichskabinetts handelt. Wesentlich ist die bisherige Geschäftsordnung in ihren Punkten geändert worden. Die bisherige Präzedenz, in der auf den Reichstag und Reichskabinett Bezug genommen wurde, mußte naturgemäß geändert werden, da die Gesetzgebung jetzt lediglich vom Kabinett ausgeht. Weiter ist wesentlich, daß jetzt im allgemeinen das Inkrafttreten der Gesetze am Tage nach der Verkündung erfolgt, während bisher, wenn nichts anderes bestimmt worden war, das Gesetz 14 Tage nach der Verkündung in Kraft trat, und schließlich ist die Veränderung bestimmt worden, daß in Zukunft bei Auslandsverträgen die Ratifikation auf den Reichstag fortgelassen wird.

Zentralisierung des Reichspressewesens. Der Reichsinnenminister hat in einer Veränderung der Reichsministerien die wesentlichen pressetechischen Neuerungen für die Beziehungen zwischen Reichsregierung und Presse verfügt. Danach sollen alle Veröffentlichungen und Mitteilungen der Presse und an den Rundfunk, die über fachliche Mitteilungen aus den besonderen Arbeitsgebieten der Ministerien hinausgehen, namentlich solche, die politischen Charakter haben oder politische Wirkungen hervorzubringen können, nur durch die Presseabteilung der Reichsregierung verbreitet werden. Dies soll auch für Interessen gelten. Weiter wird verfügt, daß der Presseabteilung der Reichsregierung Gelegenheit zu geben ist, den Leitungen der Reichsministerien mit den Spitzenverbänden der Presse und Berufsverbänden, die für die Öffentlichkeit von Interesse sind oder werden könnten, beizuwohnen.

Die Liquidierung der Parteien

Entscheidung beim Zentrum nicht vor 1. September. Wie das BdJ. Büro meldet, ist mit Entscheidungen bei den bisherigen Zentrumsfraktionen der Parlamente hinsichtlich der Mandatsniederlegungen nicht vor dem 1. September zu rechnen. Die großen Parlamentsverwaltungen haben bisher amtlich noch keinerlei Anweisung über die zur Haltung gegenüber den bisherigen Zentrumsparlamentariern bekommen. Die Zentrumsbeauftragten, die in Zusammenarbeit mit der NSDAP die Überstellung einzelner Zentrumsabgeordneter als Hospitanten in die NSDAP-Organisation zu vollziehen haben, legen ihre Überlegungen darüber fort. Wenn auch die Frage durch das Mandatsniederlegen gelöst wurde, daß die Mitglieder ihre Mandate niederlegen haben, so dürfte die Verhandlung in u. a. doch auch darum gehen, wie weit der Rahmen der öffentlichen Würdenträger in diesem Zusammenhang liegen soll.

Die katholischen Verbände

Auslegungsgrundsätze zum Reichskonkordat. Die Reichsregierung geht bei der Anwendung des Artikels 31 von folgenden Gesichtspunkten aus: Die katholischen Organisationen und Verbände, die in der Zukunft 1. aufgeführt sind, sollen ihr Eigenleben völlig in sich leben können. Der Staat hat ihnen gegenüber keine überwachenden Einmischungsbefugnisse, die sich aus der allgemeinen Treuepflicht der Staatsbürger gegenüber dem Staat an sich ergeben. Die katholischen Organisationen, die in Zukunft 2. aufgeführt sind, können, müssen oder nicht können, die Einordnung darf nicht ihr Vereins- und vermögensrechtliches Eigentum und Eigenleben ausschließen. Die Angehörigen der katholischen Organisationen dürfen irgend einen rechtlichen Nachteil in Schule und Staat aus ihrer Zugehörigkeit nicht erfahren. Katholische Schulorganisation nicht aufgelöst. Das erzbischöfliche General-Bisariat in Köln teilt mit: Die von einem Teil der Presse gebrachte Nachricht, daß die katholische Schulorganisation aufgelöst sei, entspricht nicht den Tatsachen. Die katholische Schulorganisation ist eine Organisation mit religionskulturellen Zwecken. Sie unterliegt der Leitung der Bischöfe und fällt deshalb unter das Recht des Konkordats.

Keine Parteiformen vor Gericht

Eine Anordnung des Reichsstatthalters Sprenger. Frankfurt a. M., 31. Juli. Reichsstatthalter Sprenger hat in seiner Eigenschaft als Gauleiter für Hessen folgende Anordnung erlassen: Es ist häufig die Beobachtung gemacht worden, daß Angehörige der Partei zu gerichtlichen Terminen in Uniform erscheinen. Abgesehen davon, daß dieses Hervortreten der Zugehörigkeit zur NSDAP, bei Gerichtsterminen als Beeinträchtigung auf den Ausgang des gegen den Beisitzenden anhängigen Verfahrens gewertet werden kann, ist dies dann als parteischädigend anzusehen, wenn es sich um Straf- oder Alimentationsfachen handelt. Ich ordne daher ab sofort an: Bei Gerichtsterminen dürfen Parteigenossen, die in eine Strafsache verwickelt sind, nicht Parteiformen oder Abzeichen tragen. Ausnahmen sind nur in rein politischen Fällen mit ausdrücklicher Genehmigung der vorgesetzten Dienststelle gestattet. Zuwiderhandelnde werden unmissverständlich bestraft und sind sofort dem zuständigen Ortsgruppenleiter zur Meldung zu bringen.

Soldates Rang in der SA

Gleichstellung mit dem Reichsführer der SA. Der Oberste Stabschef der SA, Ernst Röhm, hat folgendes Telegramm an Reichsarbeitsminister Seibert geschickt:

Des Deutschen Turnfest Ausklang

Die zahlreichen und mannigfaltigen Wettbewerbe des Turnfestes waren am Sonntag nachmittags abgeschlossen. Dennoch sollte aber zu dieser Zeit ein neuer Massenstrom nach der schwäbischen Metropole ein. Zu den fast 200 000 Turnern und Turnerinnen, die sich bereits seit Tagen in Stuttgart aufhielten, kamen noch weitere Hunderttausende im Laufe des Samstags nachmittags und Sonntag vormittags in die Stadt, um hier den großen Festzug der 150 000 zu erleben. Man kann sagen, daß sich am Sonntag in Stuttgart mehr Fremde aufhielten, als die Stadt selbst Einwohner zählt (417 000).

Fest schien es so, als sollte das bis zum Sonntag so schöne Wetter dem Turnfest an diesem Tage untreu werden. In der Nacht zum Sonntag ging ein starker und anhaltender Regen nieder. Nach in der Frühe des Sonntags, als sich die Turnerschaften in- und außerhalb der Stadt für den Festzug rüsteten, hing der Himmel voll schwerer, dunkler Regenwolken. Gegen 8 Uhr aber brach plötzlich die Sonne durch, und es dauerte nicht lange, da war der ganze Himmel blank. Ein strahlendes Blau lag schließlich über der Feststadt, in der bald unbeschreibliches Rufen, Lachen, großer Menschen anlechte. Schon eine Stunde vor Beginn der Parade war der Schlosshof, in dem die Ehrentribüne stand, und in dem alle drei Ränge zusammenströmten, bereits mit Massen angefüllt, daß SA. eingreifen und den Platz für den Durchmarsch des Zuges schaffen mußte. Kurz nach 9 Uhr traf, von hunderttausenden Heilrufen empfangen, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ein, um im Auftrag der Reichsregierung die Ausdeutung der Turnerehre entgegenzunehmen.

Pünktlich um 9.30 kündigten dann Kanonenschläge an, daß sich der Zug in Bewegung gesetzt habe. Der gewaltige Festzug marschierte in drei großen Säulen,

die aus verschiedenen Richtungen dem Schlossplatz zustreben, sich aber auch schon an anderen Punkten der Stadt befanden. Im Schlosshof selbst marschierten alle drei Ränge gleichzeitig nebeneinander her. Jede Säule war etwa 50 000 Turner und Turnerinnen stark. Auf dem ganzen Weg, den die drei Kolonnen nahmen, waren die Straßen zehn, zwölf und mehr Glieder tief mit Zuschauermassen besetzt, die immer wieder in lärmigen Jubel ausbrachen. Aber auch die Fenster, die Dächer, die Bäume, die Randelaber, kurz, jeder irgendwie erreichbare Platz, der Sichtmöglichkeit bot, trug Menschen.

Der Festzug selbst war von unbeschreiblicher Farbenfreudigkeit und Bewegtheit. Die einzelnen Gänge marschierten hinter ihren Fahnenkolonnen, Spielmannszügen und Musikkapellen. Die Turner trugen entweder ein strahlendes Weiß, oder einheitlich weiße Hosen und blaue Jacken, die Turnerinnen marschierten in weißen oder hellblauen Festkleidern. Zwischen den Säulen sah man SA-Gruppen, Studenten in vollem Weis, historische Gruppen, so ein schlesisches Freikorps in der Tracht von 1813, dann Bergknappen, Fischer im Pelzeug, Winger mit Trauben und großen Weinfässen, Weisen mit Säulen und Ruten, Weinweberinnen, eine Gruppe mit Melchiorer Boyen und viele andere Gruppen mit helmschönen Trachten. In der Mitte, einzelne Gänge wurden mit besonderer Begeisterung aufgenommen, so der Gau Ausland mit

Land: „Ich treue nach, Ihnen instellen zu können, daß Sie der Führer heute mit dem Dienstgrad eines SA-Obergruppenführers unter Zuteilung zum Stabe des Obersten SA-Führers beliehen hat.“

Diese Ernennung bildet eine neue Bestätigung und Vertiefung der engen Verbundenheit zwischen den Verbänden, die die eigentlichen Träger des nationalen Widerstandswillens in den bösen 14 Jahren, die hinter uns liegen, und die Vortruppen der nationalen Erhebung gewesen sind. Selbst ist mit der Ernennung zum Obergruppenführer dem Reichsführer der SA, Himmler, im Range gleichgestellt. Den selben Rang haben nur noch der preussische Ministerpräsident Hermann Göring und der Chef des nationalsozialistischen Kraftfahrwesens, Major a. D. Günther, sowie die acht Führer der Oberguppen der SA.

Die Verbilligung der Autogebühren

Der Reichsrat soll am Donnerstag wieder eine Billigung abhalten. Einer der wesentlichen Gegenstände der Tagesordnung dürfte die vom Reichsverkehrsministerium vorgelegte Verordnung über die Veränderung der Gebührenordnung im Kraftfahrzeugverkehr sein. Diese Verordnung erstreckt eine Senkung der Mehrzahl der mehr als 30 Gebührenspositionen, die für den Kraftfahrzeugverkehr vorgesehene sind. Insbesondere handelt es sich dabei um die Verbilligung der Gebühr für den Führerschein, für die Wagenabnahme und für die Wagenkontrolle. Die maßgebenden Reichsstellen lehnen eine Erhöhung über den Umfang der Gebührenerhöhung im einzelnen ab, weil gegenwärtig noch über die Kürzungen mit den Ländern Verhandlungen verhandelt wird. In einigen Gebührenspositionen dürfte eine Kürzung gar nicht eintreten.

Der Höhepunkt

In einer mächtigen Symphonie deutscher Kraft und deutschen Geistes wurde der Sonntag nachmittags, der den Höhepunkt des Deutschen Turnfestes brachte, 40 000 Turner und 20 000 Turnerinnen standen in 30 Säulen auf dem großen Festplatz zu den Jubiläen.

Ein Bild von überwältigender Schönheit. Die letzten Übungen klangen aus in das Deutschlandlied. 60 000 deutsche Menschen gleichen Geistes und alle in gleicher Tracht standen da in strenger Ordnung mit erhobenen Händen, selbe Begeisterung hatte auch

Der Fahnenmarsch

geweckt. In fünf Säulen zogen 4000 Fahnen ein, in der Mitte das Bundesbanner. Der Reichskanzler, der inzwischen eingetroffen war, grüßte mit erhobener Hand die stolzen Fahnen der DL, das Falkenkreuzbanner, die schwarz-weiß-roten Flaggen. Der Eindruck dieses Aufmarsches läßt sich in Worten nicht beschreiben.

Die Ankunft des Reichskanzlers

gestaltete sich zu einer brausenden Kundgebung für Adolf Hitler. Eine unbeschreibliche Begeisterung erfüllte alle Herzen, die Heilrufe nahmen kein Ende, das ganze Programm wurde auf eine Viertelstunde umgeworfen.

Über 200 Speere der Speerwerfer, die gerade in der Mitte des Rasens aufgestellt waren, streckten sich dem Volkstanzler entgegen, ein Anblick, der in die Zeit stolzen Germanentums zurückversetzte.

Die Siegerehrung

Nachdem auch die Reichsmehr mit klingendem Spiel eingezogen war, wurde durch Oberturnwart Steidinger die Siegerehrung vorgenommen. Über 12 000 Wettkämpfer, alle durch die in den Gängen vorangegangenen Ausdeutungskämpfe ausgereiften Material, haben ihre Kräfte gemessen, über 7000 konnten den Siegestrang erringen. Da es nicht möglich ist, eine Ehrung jedes einzelnen der Sieger vorzunehmen, wurden sie alle symbolisch geehrt: die Sieger im Judo-Kampf, Kurt Rösch-Neudorf, und die Siegerin im Steckenkampf, Paula Volten-Hamburg, traten vor, und unter jubelndem Beifall wurden ihnen vom Oberturnwart der schlichte Eichenkranz aufs Haupt gesetzt. Mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf die Sieger schloß diese Ehrung.

Begeisterte Worte sprach dann noch der Führer der deutschen Turnerschaft.

Reichsportkommissar von Tschammer und Osten

Keine schönere und glücklichere Stunde könne es für die Teilnehmer geben als die jetzige in der er dem Führer des deutschen Volkes, dem deutschen Reichskanzler, eineinhalb Millionen gut deutsche Seelen in die Hand lege.

Mit dem Gelöbnis an Adolf Hitler ihm mit ganzem Herzen und starkem Willen Gefolgschaft zu leisten schloß diese Ansprache.

Der Kanzler spricht zu den Turnern

Stürmisch begrüßt sprach Johann Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, zu den Turnern. Er sagte:

Deutsche Turner und Turnerinnen!

Es ist für mich eine stolze Freude, Sie zum ersten Mal begrüßen zu können. Wer so wie wir ein starkes Reich ersehnt, muß an einem starken Geschlecht hängen. Was würde die Form bedeuten, wenn nicht der Inhalt das Wesentliche wäre? Schein ohne wirkliches Sein! Wer will von einem Staat mehr an Kraft erwarten, als seine Bürger an Kraft besitzen. Es war das Verdienst des Vaters der deutschen Turnkunst, in einer Zeit unklarer staatlicher Auffassungen die Bedeutung der körperlichen Tüchtigkeit erkannt zu haben. Die praktische Verwirklichung, die Ludwig Jahn diesem Gedanken gab, führte zu einer auch heute vielleicht noch nicht in ihrem ganzen Ausmaß vollkommen gewürdigten wahrhaft umwälzenden Entwicklung. Das sogenannte geistige Zeitalter liberalistischer Prägung war auf dem besten Wege, ein durch und durch kraftloses Geschlecht zu züchten. Die Uebererschätzung eines vermeintlichen Wissens und die damit verbundene Abkehr von der körperlichen Betätigung, führten nicht nur zu einer Mißachtung der körperlichen Gestalt und der Kraft, sondern am Ende sogar zu einer Mißachtung der körperlichen Arbeit. Es ist kein Zufall, daß dieses Zeitalter, von kranken Menschen propagiert und verteidigt, am Ende zu einer allgemeinen Erkrankung der Menschheit führen mußte und zwar nicht nur zu einer körperlichen, sondern auch zu einer geistigen.

Denn, indem der Mensch körperliche Kraft und Gesundheit mißachtet, ist er bereits das Opfer einer auch geistigen Verbildung geworden. Von den die Regel bestütigenden Ausnahmen abgesehen, wird auf die Dauer ein wirklich gerader und vernünftiger Geist nur in kraftvollen gesunden Körpern wohnen. Das Leben wird aber nicht gemeißelt durch schwache, sondern durch starke Männer.

U. a. führte der Kanzler weiter aus:

In einer Zeit, da unser Volk wieder in den Mittelpunkt des staatlichen Lebens und Strebens dringt, kann die Führung des Staates und damit die ganze Nation nicht anders, als in tiefer Dankbarkeit der Einrichtung gedenken, die mit Hilfe der kostbaren Substanz zu erhalten, die der Staatsmann zur Verfügung hat: das Fleisch und Blut des eigenen Volkes.

Wie groß aber die Bedeutung dieses Ideals ist, können uns diese Tage zeigen. Es ist ein glückliches Wissen, daß uns Deutsche in der Welt nicht nur das Lied, sondern auch die Kraft zusammenbindet. Als Kanzler des deutschen Volkes und Reiches bewegt mich tiefe Freude, in dieser wunderschönen Hauptstadt des schwäbischen Landes deutsche Männer und Frauen begrüßen zu können, die als beste Repräsentanten der Lebenskraft unseres Volkes

anzusprechen sind. Sie kommen von überall her, wo es Deutsche gibt. Sie verkünden allen Angehörigen unserer Stämme die Einheit der deutschen Nation. Nehmen Sie von hier aus mit in Ihre Heimat hinaus und in die Fremde die Ueberzeugung der Unzerstörbarkeit des neuen Reiches, das nicht Theorien geweiht ist, sondern der Erhaltung unseres Volkes. Und nehmen Sie vor allem eine Ueberzeugung mit:

In Dritten Reich gilt nicht nur das Wissen, sondern auch die Kraft.

Höchstes Ideal ist uns der Menschentypus der Zukunft, bei dem der strahlende Geist sich findet im herrlichen Körper.

Gedenkminute für Jahn

Ich will nicht von Ihnen scheiden, ohne daß ich Sie alle bitte, eine Minute lang des Mannes zu gedenken, der, einst verbannt und verfolgt, doch Vater war einer umwälzenden Bewegung, dem wir auch dieses wunderbare Fest der deutschen Kraft verdanken: Ludwig Jahn.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Helbig-Tränker.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Da lenkte er ab. Sie schritten zusammen auf den leuchten und doch leiten Wegen des Pfarrgartens, nahmen die Ecken, die die regelmäßigen Samensflächen bildeten, an deren Längsseiten die Stachelbeerbüsche erst spärlich anschlugen.

„Ich hab Briggits von Kamp, Mutter!“ sagte er, und als Valentine nicht antwortete und ihn nur verflohen von der Seite ansah, fuhr er fort: „Wir gingen ein Stück zusammen, sie läßt dich grüßen, und ich soll Beethovens mit ihr spielen.“

„Es ist ein eigener Zauber um dieses Mädchen,“ sagte Valentine und sah Will prüfend dabei an.

„Sie ist eine Künstlerin.“

„Ja, vielleicht noch unbewußt.“

„Rein, ich glaube, es ist alles Harmonie in ihr, ein gesunder, begabter, feiner Mensch.“

„Gewiß!“ sagte Valentine, „es kann noch viel aus ihr herausdringen, man sollte sie nicht fesseln, das Große, Heilige im Menschen will ungehemmt heraus, und es rächt sich, wenn man den Born zusperrt.“

Will verstand zuerst nicht ganz, dann, wie von einer plötzlichen Erleuchtung durchdrungen, hob er den Kopf.

„Gibst du viel bei ihr, er will, nachdem er die Prüfung bestanden, sich selbständig machen. Er geht ganz glatte, gerade Wege.“

— — — Valentine beobachtete Will, sie kannte ihren Jungen.

„Und mein Träumen kommt überall zu spät. Aber mit dem Leben ist's wie mit der Eisenbahn, man darf sie nicht verpassen. Der Schnellste kommt immer mit.“

„Warum sagst du mir das, Mutter?“ fragte Will und ein leises Rot der Verlegenheit malte sich auf seinen Wangen.

Da kam Arnold Wiegand vom Hause und schwenkte einen Brief in der Hand.

Es folgte nun eine Minute des Schweigens, dann schloß der Kanzler mit dem Rufe: Und nun grüße ich Sie, indem ich Deutschland grüße. Deutschland Heil! Wie ein gewaltiger Sturm brauste das dreifache Heil auf Deutschland aus Herz und Mund von fast einer halben Million Menschen durch die Luft. Und mit gleicher Begeisterung erscholl zum würdigen Abschluß dieser Rede des Kanzlers und des ganzen deutschen Turnfestes das Lied der Deutschen.

Das Wunder von Ostpreußen

Eine Antwort an die Zweifler.

Man muß dieses ostpreußische Wunder unmittelbar miterleben, um es ganz zu verstehen. Es ist, so paradox das klingen mag, ein „natürliches Wunder“, der Glaube, der nicht nur Berge verlegen, sondern auch Opfer bringen kann, ist ebenso daran beteiligt wie Menschenharn und Menschenhände, die das Werk durchführen. Die Seele dieses Wertes ist der Oberpräsident Erich Koch. Sein Wille, seine Zuversicht, seine Planung habe alle erfährt und durchdrungen, die an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit mitwirken: die Beamten der Arbeitsämter, die doppelten Verdienst machen ohne einen Pfennig mehr dafür zu bekommen, die ganzen Behörden, die vergessen zu haben scheinen, was Bürokratismus und Instanzenweg heißt: den Gutsherrn, den Bauern, den Arbeitslosen unterbringen oder sonst Aufgaben übernehmen, deren Ziel das gemeinsame Ganze ist.

Aber das alles vollzieht sich auch in einer einheitlichen und durchdachten Linienführung. Sie läuft zunächst auf die Einstellung aller Arbeitslosen hinaus, ohne Rücksicht darauf, ob jemand auch einmal einen Dienst übernehmen muß, der unter seiner Qualifikation liegt. Der Ingenieur, der Akademiker, der kaufmännische Angestellte, sie arbeiten genau so gut mit Schippe und Spaten wie jeder andere, und sie sind mit derselben Begeisterung bei der Sache, die das ganze Land erfährt hat. Um nur ein typisches Beispiel anzuführen: In Elbing werden jeden Tag 500 Arbeitslose „eingezogen“. Man sieht Leute mit Schafstiefeln und Ausrüstungsgegenständen unter dem Arm die letzten Vorbereitungen treffen. Dann formiert sich zur festgesetzten Stunde eine Kolonne unter Vorantritt einer Kapelle zum Bahnhof. Der Sonderzug steht bereit und unter Handwinken und Tücherschwenken geht ein neues Arbeitsbataillon ins Land. Daß niemand sich zu gering für diese Arbeit dünkt, hat seinen Grund in dem Impuls, der in jedem wieder geweckt wird. Zunächst müssen alle wieder einmal unter Dach und Fach.

Man weiß auch in Königsberg ganz genau, daß es im Reich Zweifler gibt. Man kennt auch die Einwände. Der erste ist, daß es sich doch nur um ein verhältnismäßig „kleines Objekt“ handelt. Man glaubt im Reich, die einzelnen Kreise Ostpreußens hätten nur 100 oder 200 Arbeitslose. Dem läßt sich entgegenhalten, daß z. B. der Kreis Elbing 15 000 Arbeitslose zählt, von denen bis jetzt schon mehr als die Hälfte untergebracht ist. Ganz Ostpreußen hatte etwa 125 000 Arbeitslose. Von ihnen sind jetzt mindestens 80 000 Menschen wieder in Arbeit und Brot. Dabei legt Oberpräsident Koch Wert auf die Feststellung, daß die Leute nach Tarif bezahlt werden. Die Tarife sind hier im Osten niedriger als in anderen Teilen des Reiches, aber das liegt in der Natur der Verhältnisse. Außerdem erhalten die Verheirateten wegen des doppelten Haushalts noch eine besondere Wochenzulage. Eine andere spezifische Frage geht dahin, ob das Ganze nicht ein Ausfluß der saisonmäßigen Entwicklung sei. Man verweist wohl darauf, daß die ostpreußische Landwirtschaft in den Sommermonaten früher ja sogar ausländische Arbeiter herangezogen habe. Das ist nun aber schon seit einigen Jahren gelegentlich eingestellt. Außerdem hat der Oberpräsident in der letzten Zeit etwa 18 000 Arbeiter aus dem Reich herangezogen, von denen 10 000 auf die Deckung des oben erwähnten Saisonbedarfes entfallen. Was darüber hinaus geschieht, ist also ganz einwandfrei echte Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Mit dieser Problemstellung hängt auch die Frage zusammen, ob es gelingen wird, die Beschäftigung der Massen auch im Winter durchzuhalten. Man rechnet damit, daß Ostpreußen im kommenden Winter nicht mehr als 15 000 Arbeitslose haben wird. Viel hängt freilich von der Entwicklung der Getreidepreise ab.

Zu den weitreichenden Plänen gehört eine Anzahl großer Projekte, wie z. B. der Durchstoß vom Kurischen Haff zur See, um den Wasserpegel des Kurischen Haffs um 80 Zentimeter zu senken. Jetzt leiden die beiden großen Niederungsareale unter den furchtbaren Ueberschwemmungen.

gen, die der höhere Wasserstand des Haffs verursacht ist so moorig, daß Mensch und Pferd beim Gehen mit angeknallten Brettschritten arbeiten können. Der Plan ist die Dorfbrandflebung. In der Zukunft soll der Dörfer soll dann ein neuer, kräftiger Bauer entstehen.

Damit sind wir bei dem Problem Ostpreußens angekommen. Die Provinz hat dem übrigen Teil des Reiches nicht nur Getreide, sondern jährlich auch 26 000 000 Litern Milch geliefert. Sie hat heute 2,1 Millionen Einwohner, das also eine Bevölkerungsdichte, die in keinem anderen Verhältnis zu der Weite des Landes steht, das viel mehr Nahrung ernähren kann. Daher auch der Plan des Landes, 1 bis 1,5 Millionen Menschen aus dem Reich hierher zu bringen. Eine neue Industrie soll hier aufgebaut werden, ein neuer Arbeitertyp soll geschaffen werden, der mit dem Boden verwurzelt. Damit soll die Problemstellung über die ostpreußischen Grenzen hinaus. Was in Ostpreußen geleistet werden wird, auch zum Segen für den Westen. Seine Industrialisierung, die ungeheure Zusammenballung von Millionenmassen im Westen drängt zur Ausdehnung Ostpreußens wird ein Teil der Ventile sein.

Man muß im Reich den Kern der Dinge erkennen, der liegt in folgendem: Ein Jahrzehnt und länger werden die deutschen Gesicht nach Westen gekehrt. Das ist der Kampf um den Rhein, um die Ruhr. Jetzt ist die Hauptkampffront geworden. Hier wird die erste große Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit geschlagen. Ihr geht eine innere Erneuerung aus, die aus dem des bodenständigen Menschen quillt. Man staunt, man sieht, wie Jeder, mit dem man spricht, von dieser Aufgabe erfüllt ist. Da ist nichts mehr von Niedergeschlagenheit, da ist nur Stolz; ganz Ostpreußen ist wieder ein ges Land geworden.

Das Unglück im Stadion

Bereits 3 Todesopfer. — Die unbeachtete Warnung. Berlin, 31.

Von den bei dem schweren Motorradunfall im schen Stadion Schwerverletzten sind zwei weitere gestorben, und zwar ein SA-Mann und ein junger Mann, so daß sich die Zahl der Toten auf drei beläuft. Die 18 Schwerverletzten befinden sich drei im Westfälischen Wilhelms-Krankenhaus. An dem Aufkommen der Verletzten wird gearbeitet, so daß sich die der Todesopfer noch erhöhen dürfte.

Veranstalter des Motorradrennens war der Sportclub Berlin. Dieser ist, wie jetzt festgestellt wurde, ausdrücklich gewarnt worden, die Kurvenplätze zu da in den Kurven bei einer solchen Veranstaltung ein Unglück passieren kann. Trotzdem wurden die Kurven freigegeben und dicht besetzt. Von den Verletzten sind die meisten der Hitlerjugend an, da die Motorgrade in eine Hitlerjugendgruppe hineinslog.

Da der Sturz erfolgte, als die Maschinen eine 100 Kilometer Geschwindigkeit hatten, wurde der Fahrer Wemhöner mit seinem Rad noch etwa 25 Meter durch die Gruppe der jungen Menschen geschleudert. Im nächsten Moment allgemeine Panik, Schreie, der Verletzten.

Vom Traktor zermalmt

Trier, 31. Juli. Der 23 Jahre alte Dreschmaschinenführer Blei in Mehren bei Daun machte mit seinem auf der Dorfstraße eine Probefahrt mit einem neuen Traktor. Als er eine Störung am Motor glaubte, stieg er ab und ging rückwärts vor dem Traktor her, um den Motor abzuhören. Dabei geriet er unter schwere Gefahr und wurde vollkommen zermalmt.

Blutbad in der Fabrik

Arbeiter erschießt den Direktor.

Wängi (Kanton Thurgau), 31. In den Schmidt-Riloga-Werken in Wängi, einer niederklassigen einer deutschen Metallwarenfabrik, Arbeiter aus Remscheid, namens Theo Barbonus, rektor Schmidt, ebenfalls aus Remscheid, erschossen. wollte in üblicher Weise seit einigen Tagen zum Besuch in Wängi und hatte mit dem Arbeiter eine einandersehung, worauf die Tat geschah. Barbonus nachher mit zwei Schüssen selbst das Leben genommen.

er nie einen rechten Ton, ein Wort freundschaftlichen Verhältnisses finden vermochte, den Sohn, den er ganz der Mutter abzugeben geworben war von Kindheit an, und der ihn doch nicht so fülltem ehrfürchtigen Gefühl, wie man zu einem Eltern auszuweisen. „Sie wird einen anderen Weg gehen.“

Da trat Arnold Wiegands rechter Fuß unsanft auf den Boden, bebenden Boden.

„Wir sind doch die Eltern, wir haben doch noch ein Recht, nicht wahr, Valentine?“ sagte er hart und in seine traten wilde Flammen.

Valentine aber schüttelte den Kopf.

„Ich glaube nicht, Arnold, wenn wir vergessen haben, ter ihnen zu gehen und ihren Stimmen zu lauschen.“

„Valentine, auch du.“

Pfarrer Wiegand sah mit einem schmerzlichen Blick auf die Frau hinüber, und es war, als glitte ein ungeheurer was wie ein Schleier zwischen ihn und sie, daß sie einander mehr recht verstanden.

Valentine freilich und schlug vor, in das Haus zu gehen, obgleich sich etwas in ihr sträubte und sie an das Haus denken mußte. Es hätte einmal zwischen den Ehegatten eine Aussprache über ihre Kinder kommen müssen, und dennoch schenken sie beide den Augenblick, wenn er sich näherte.

Als sie am Abend an offenen Fenster beieinander saßen, denn es war ein warmer Vorabend und die Erde war — klopfte Langhammer an die Tür. Er war tüchtiger Haus, und er kam stets durch die offene Haustür gerade ins Zimmer. Heute schloß Valentine zusammen. Es war, als habe sie jemand anderes vermutet und Martin Langhammer deshalb auch wie gebannt an ihren Augen hängen, als er sie grüßte.

Er erzählte, daß er die Absicht habe, eine größere Fabrik zu unternehmen und in den geliebten Bergen die Skulpturen dem großen Werke zu vollenden, das Kind auf der Höhe er es und erzählte von den Plänen, die ihn beschäftigten.

(Fortsetzung)

Sochheim a. M., den 1. August 1933

stand auf beachtliche Höhe. Der hiesige Sturm stellte bei allen Wettkämpfen mit die ersten Sieger. Die genaueren Ergebnisse werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-erzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, Mundwasser und Zahndürfte: sie sind in den meisten Orien erhältlich.

Offenbach a. M. (Großfeuer in einer Schuhfabrik.) Abends brach in der Strahlenberger Straße in der Estimo-Schuhfabrik Feuer aus. Der Brand breitete sich sehr schnell im Dachstuhl aus. Da die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers bestand und das Unternehmen als Gefahrenbetrieb bekannt ist, wurden die diensthabenden Beamten der Berufsfeuerwehr und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die an einer großen Kundgebung auf dem Bieberer Berg teilnahmen, durch Lautsprecher abgerufen. Der Brand wurde mit vier Schlauchleitungen bekämpft, jedoch war es infolge der großen Hitzeentwicklung nicht möglich, über das Treppenhaus vorzudringen. Das Feuer mußte hauptsächlich über die mechanischen Leitern von außen her bekämpft werden. Unmittelbar neben dem Brandherd befindet sich eine Argon-Anlage, die hochexplosive Stoffe enthält. Das Feuer konnte nach einstündiger Arbeit eingedämmt werden. Die Entstehursursache des Brandes ist nicht bekannt. Die Untersuchung ist im Gange.

**** Wehlat.** (Gefängnis für einen Flugblatt-Träger.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kommunisten August Loh aus Bismar, der im März mit mehreren tausend kommunistischen Flugblättern in einer Wirtshaus betreten wurde, zu sechs Monaten Gefängnis bei sofortiger Strafbefehl. Loh will die Flugblätter von einem Unbekannten erhalten haben. Ueber ihre tatsächliche Herkunft verweigert er aber jede Auskunft.

Niederseifers. (Rückgabe des Brunnens ge-
fordert.) In einer öffentlichen Versammlung der Ge-
meinbewohner wurde zu der Brunnensfrage Stellung ge-
nommen, die durch den dauernden Abflurückgang des Nie-
derseifer Mineralwassers bedingt ist. Der Ortsgruppen-
leiter der MSPD. gab einen Ueberblick über den Abflurück
des Brunnens, von über 2 Millionen Krügen im vor-
igen Jahrhundert auf jezt höchstens 50 000 bis 60 000 Fla-
schen jährlich zururückgegangen sei. Noch im Jahre 1894 habe
der Jahresgewinn 500 000 Mark betragen. Seit der Brun-
nen Ende des vergangenen Jahrhunderts an die Firma
Siemens-Berlin verpachtet worden sei, sei ein ständiger
Rückgang des Abflurück eingetreten. Die Firma habe den
Abflurück verringert, um den Abflurück des Fachinger Wassers
zu heben. Durch diese Methode werde nicht nur die Ge-
meinde Niederseifers erheblich geschädigt, sondern auch das
deutsche Volk, dem dieses Mineralwasser, das zu den besten
deutschen Mineralwasser zähle, vorenthalten werde. In
einem Telegramm an Reichsminister Hilfer und einem wei-
teren an den Reichsstatthalter Sprenger wurde die Rück-
gabe des Brunnens an die Gemeinde Niederseifers ge-
fordert. Die Versammlung schloß sich rückhaltlos den Ausfüh-
rungen des Redners an.

Darmstadt. (Der Fingerabdruck als Verrä-
ter.) Am 22. Juli wurde in Frankfurt der Gärtner Ru-
dolf Liebener wegen Einbruchserbuchs festgenommen.
Trotz dringenden Verdachts konnte ihm die Frankfurter
Kriminalpolizei keine weiteren Straftaten nachweisen. Die
Darmstädter Kriminalpolizei interessierte sich für diesen
Fall, und es gelang ihr, ihm zwei Einbruchdiebstähle nach-
zuweisen. Sein Verhängnis war ein gestohlenes Opern-
glas, das eine Darmstädter Dame als ihr Eigentum wieder-
erkannte, ferner hinterlassene Fingerabdrücke von einem
Einbruchdiebstahl in der Schulfeststraße. Da damals in
Darmstadt zu gleicher Zeit eine ganze Reihe Einbruchdieb-
stähle ausgeführt wurden, die nach ihrer Art wohl eben-
falls auf das Konto des Liebener zu buchen sind, werden
weitere Ermittlungen angestellt.

**** Frankfurt a. M.** Gegenüber dem Vorjahr ging der Bierabfatz im Deutschen Reich 1932/33 um 9,5 Prozent zurück, gegenüber 1929/30 sogar um 42 Prozent. In Hessen-Nassau war der Rückgang mit nahezu 12 Prozent noch etwas stärker als im Reichsdurchschnitt. Im ganzen betrug der Bierausstoß in der Provinz Hessen-Nassau 654 000 Hektoliter, womit Hessen-Nassau noch nicht ganz 2 Prozent des gesamten deutschen Bieres liefert.

Kommuniarische Bürgermeister.

Darmstadt, 31. Juli.

Das Personalamt des Staatsministeriums gibt bekannt: Die nachstehenden Bürgermeister wurden kommissarisch in ihr Amt eingesetzt: Zellhausen: Albert Noß anstelle des Bürgermeisters Reuter. Klein-Welzheim: Fritz Thomion anstelle des Bürgermeisters Seebacher. Wembach-Hahn: Georg Buß anstelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Bonin. Nieder-Mobau: Georg Bayer 6. anstelle des Bürgermeisters Schuchmann. Oberroden: Otto Wörner anstelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Köhl. Hering: Landwirt Georg Heinrich Allet anstelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Reeg. Meßel: Simon Fröhner anstelle des ausscheidenden Bürgermeisters Hef.

Straßenbau-Arbeitsbeschaffung der Provinz Oberheffen.

Gießen. Im Verlauf der letzten zwölf Monate hat die Provinz Oberhessen auf ihrem etwa 2300 Kilometer langen Provinzstraßennetz ein bedeutendes Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt. Auf etwa 1800 Kilometer Straßen wurden 32 000 Kubikmeter Kleinschlag und 10 500 Kubikmeter Bindematerial mit einem Kostenaufwand von 275 000 Mark verarbeitet. Für die Unterhaltung von etwa 270 Kilometer Straßen mit Oberflächenbehandlung wurde Material mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mark verwandt. Für Straßenbefeestigungen wurden 1 284 000 Mk. verausgabt. Mit diesen Geldmitteln in Höhe von zusammen rund 1 900 000 Mark wurden zu Neubefestigungen der Straßen rund 17 Kilometer Kleinsplaster, rund 15 Kilometer Asphalt-Beton und rund 6 Kilometer Zementstroph beschaffen. Bis zum 1. Oktober ds. Js. sollen weiterhin Straßenbauarbeiten im Gesamtbetrag von rund 200 000 Mark ausgeführt werden; ferner sind auf Grund des sogenannten Gesele-Programms Straßenbauarbeiten für einen Gesamtbetrag von 182 000 Mark beantragt. Die Ausführung dieser Arbeiten hängt aber davon ab, daß die Geldmittel von der Gesellschaft für öffentliche Arbeiten als Darlehen hergegeben werden. Ein weiteres Projekt im Betrag von etwa 170 000 Mark ist auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit in Bearbeitung und wird aber nur durchführbar sein, wenn aus Reichsmitteln die erforderliche Hilfe gewährt wird.

Höchsteleistung beim Sport. Die nach dem Kriege stark einsetzende Sportbewegung trug besonders dazu bei, daß zur Erfrischung Mineralwasser der Vorzug gegeben wurde. Die dadurch gesteigerte Nachfrage hat aber auch bewirkt, daß zahlreiche Erfrischwässer aufgenommen sind, die durch geschickte Aufmachung ein Naturwasser vorzutäuschen versuchen. Wenn man daher sicher sein will, ein wirklich gutes natürliches Mineralwasser zu erhalten, so verlange man nicht einfach „eine Flasche Wasser“ sondern fordere ausdrücklich „Kaiser Friedrich Quelle“; sie ist durststillend und erfrischend wie kein anderes Mineralwasser und wird daher von Sportsleuten, die Höchstleistungen anstreben, bevorzugt.

Sport vom Sonntag

Der 30. Juli war wieder einmal ein „Ruhiger“, wenigstens in sportlicher Hinsicht. Das Stuttgarter Turnfest, dessen Schlußtag auch den Reichskanzler Adolf Hitler mit den Führern des neuen Deutschland und seiner Sport- und Turnbewegung bei den Hunderttausenden deutscher Turner in Schwabens Hauptstadt sah, absorbierte fast ausschließlich das Interesse der deutschen Sportsöffentlichkeit. Unter diesen Umständen konnten die übrigen sportlichen Veranstaltungen eigentlich nur lokales Interesse erwecken.

Худож.

In Frankfurt traf sich die Elite der deutschen Ruderer im scharfen Wettkampf. Holländer und die prachtvollen Cambridge Studenten vom Pembroke-College wahrten die Internationalität der Rennen, die am Sonntag sportlich ganz ausgezeichneten Erfolg hatten. Scharfe Rennen waren an der Tagesordnung, viele Boote kenterten infolge des zu schweren Wellenschlages. Aber diese Zwischenfälle ereigneten sich glücklicherweise immer hinter dem Ziel, so daß in keinem Fall der Rennverlauf beeinträchtigt wurde.

Leichtathletik.

In Düsseldorf gaben bei einem internationalen Sportfest die amerikanischen Leichtathleten auf ihrer Europa-Tournee erstmals in Deutschland ihre Karte ab. Und — mit einem leisen Bedauern muß man das doch feststellen — die Amerikaner waren unseren Spitzenkonnern in allen von ihnen bestrittenen Konkurrenzen mehr oder weniger deutlich überlegen. Metcalfe, der Olympia-Zweite über 100 und 200 Meter, siegte über die kurze Strecke in 10.3 vor dem wieder in Form kommenden Jonath, der in 10.4 seinerseits den Holländer Berger auf den dritten Platz verwies. Ueber 200 Meter hatte der Neger keine Konkurrenz. Und wie er, holten sich auch seine Landsleute ihre Wettbewerbe. Cunningham brauchte für 800 Meter 1.55.8, Fuqua für 400 Meter 49 Sekunden, Spitz sprang 1.94 Meter hoch und scheiterte bei einem 2-Metersversuch, Morris besiegte über 110 Meter Gürden den Frankfurter Welscher in 15 Sekunden nach sehr scharfem Rennen. Der alte Welher lief über 800 Meter noch einen zweiten Platz heraus, beschämend für die Nachwuchs-läufer.

Fußball.

Auch der Fußball wurde wieder in Bewegung gesetzt, wenn auch durch die Adolf-Hitler-Pokal-Spiele die Sperrzeit nicht eingehalten worden ist. Aber die Vereine trugen nur wenige und kaum bedeutendere Spiele aus, wenn man das Gastspiel des Deutschen Meisters in Saarbrücken ausnimmt. Die Düsseldorfser Fortunen zeigten dabei wahrhaft meisterliches Können.

Radrennen.

Auf der Mannheimer Phönixbahn gab es in der Nacht zum Sonntag erstmals ein Nachtrennen. Die gute Besetzung verschleifte auf die Mannheimer Radsportgemeinde nicht ihre Anziehungskraft. 6000 Leute als zahlende Zuschauer wünscht sich zweifellos auch mancher Veranstalter von Berufssahnrennen. Auch die sportliche Ausbeute war ausgezeichnet. Ein Vierstunden-Mannschaftsfahren holte sich mit einer Runde Vorsprung das Stuttgarter Paar Weiner-Bärle vor den Bekannten Bär-Göttmann-Frankfurt, die sich vorher zusammen mit Sauer in einem Städte-Mannschaftslampf (Schabos gehalten hatten. Ein Jugendrennen hatte die Veranstaltung eingeleitet, ein 8-Mannschaftsfahren brachte durch gute Leistungen schon bald die richtige Stimmung in die Zuschauer-massen.

Aus der Umgegend

Kannheim. (Zerrissene Hochspannungslitung.) Ein rückwärtsfahrender Lastkraftwagen fuhr gegen einen Hochspannungsmast, wodurch die 20 000-Volt-Leitung verriß und auf die Straße fiel, die gerade stark belebt war. Dem tatkräftigen Eingreifen eines Elektromeisters der Hessenlandwerke ist es zu verdanken, daß der gefährliche Draht nicht berührt wurde. Durch die alsbald vorgenommene Ausschaltung des Starkstroms konnte ein Unglück verhütet werden.

Rüffelsheim. (Glückliches Rüffelsheim.) Bei der Gemeindeverordnungsberatung für 1933 gab Bürgermeister Müller bekannt, daß infolge der erhöhten Beschäftigung in den Spielwerten die Gemeinde 90 000 Mark Wohlfahrtslasten einsparen konnte. Die Steuerumlagen der Gemeinde konnten daher wesentlich ermäßigt werden.

Reichenbach i. O. (Verhaftete Kommunisten). Eine unerwartete Hausdurchsuchung bei dem als Kommunist bekannten Georg Rausch 4. förderte verchiedenes kommunistisches Verzehungsmaterial und ein Militärgewehr zutage. Rausch wurde sofort in Schutzhaft genommen. Ebenso wurde der frühere Kreisleiter der KPD, aus dem nahen Bantern, H. Schmitt, wegen Beleidigung der Regierung zum zweiten Mal verhaftet und nach Osthofen transportiert.

Bensheim, (Opfer der Arbeit.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Bensheim in der Papierfabrik Euler. Dort geriet der 19jährige Maschinengehilfe Franz Scharter aus Bensheim beim Hantieren an der Papierwalze in das Gerichte und wurde getötet.

Gießen. (Akademische Berufung.) Professor Dr. Schauder von der heftischen Landesuniversität Gießen wurde vom bayerischen Ministerium für Unterricht und Kultus auf den ordentlichen Lehrstuhl für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte an der tierärztlichen Fakultät der Universität München als Nachfolger des Geheimen Regierungsrats Dr. Stoh berufen.

Wenn das wogende Getreide in seinem schönen goldenen Glanz, aus dem der farbigte Mohn und die Kornblume dem Wanderer entgegenwinken, von den Schnitttern den Mähmaschinen niedergemäht am Boden liegt und die Kornmandeln über die abgemähten Felder hin weht, dann ist das Jahr 1933 in der Volkstraft des Lebens, aber in nicht zu weiter Ferne wint schon Herbst. Für den Bauersmann ist aber noch nicht Zeit feiern. Hinter der Getreideernte steht bereits der Beginn des neuen Wirtschaftsjahres. Nach der Ernte ist für Bauern die erste Arbeit der Stoppelsturz, eine besonders wichtige Bodenmaßnahme vor Eintritt des Herbstes. Geernteten Feldfrüchte hinterlassen nämlich den Boden in einem mürben Zustand, in der sogenannten „Gare“. Gare bedeutet Wasser, Luft und Wärme im Boden. Gare bedeutet überhaupt das Leben in der Scholle. Die Gare ist es zu erhalten, weil es die wichtigste Voraussetzung für das Gedeihen der Feldfrüchte ist. Sobald die Beschattung des Bodens wechselt, geht dieser Zustand unter dem Einfluß von Wind und Sonne alsbald verloren. Durch den Stoppelsturz, durch die Durchbrechung des Ackerbodens mit dem Schälpsflug wird die oberste Bodenschicht richtig gewendet, und die unzähligen Pflanzungen, die mit der Getreidefrucht reif geworden sind, reifen dann rasch aus, und mit der nachfolgenden Stoppelsturz werden die jungen Pflänzchen vernichtet. So man die Stoppel aber erst im späteren Herbst umstößt, dann wäre im kommenden Frühjahr die Unkrautentziehung wesentlich schwieriger. Um eine durchgreifende Reinigung des Unkrauts zu erreichen, muß daher die Stoppel so rasch und so flach als möglich gewendet werden.

Wetterregel im Monat August. Wittert es viel im August, du nassen Winter erwarten mußt. — Wenn es im August stark tauen tut, bleibt auch gewöhnlich der Winter gut. — Bläst im August der Nord, so dauert der Winter fort. — Auf Laurentius (10. August) Sonnenwende, bedeutet ein gutes Jahr von Wein. — Wenn am Laurentiustage regnet, so gibt es schlechtes Schaf- und Rindenvutter, und die Spinnen überziehen die Stoppel und das Heidekraut. — Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) Sonnenchein, bringt viel und guten Wein. — Je früher die Regentropfen im August, je dünner der Wein. — Wenn es an Bartholomäi (24. August) regnet, wird der Winter trocken und die Kartoffeln geraten gut. Um die Zeit der Augustin (28. August) zieht die warmen Tage hin.

Spendenausruf bei den Steuerbescheiden. Der Reichsfinanzminister hat einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt: „Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit kann auch dadurch geleistet werden, daß der Steuerpflichtige das Finanzamt ersucht, einen Steuerbetrag, der zur Herauszahlung er verlangen kann, als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden. Eine Spende dieser Art wird insbesondere dann in Frage kommen, wenn ein Steuerpflichtiger die für den Steuerjahre 1932 festgesetzte Einkommensteuerschuld oder Körperschaftsteuerschuld durch Vorauszahlungen überzahlt hat und den überzahlten Betrag zu erstatten ist. Ich ersuche, den Steuerpflichtigen, die Einkommensteuern und Körperschaftsteuern bescheiden, in denen solche Vorauszahlungen verfügt sind, ein Druckschreiben mit dem folgenden Inhalts beizulegen: „Haben Sie schon freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gemacht? Wenn nicht, so können Sie das dadurch tun, daß Sie das Finanzamt ersuchen, den Betrag, der Ihnen dem Einkommensteuernbescheid gemäß zu erstatten ist, ganz oder teilweise als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden und Ihnen dafür einen Spendenbescheinigung ausstellen.“

Der verfloßene Sonntag, der achte Sonntag nach
brachte eine Milderung der Hundstagshitze der
Woche. Donnerstag und Freitag mit 30 Grad
Schatten sollen die heißesten Tage des bisherigen
Sommers gewesen sein. Am Sonntag war der Himmel
klar und die Mittagszeit entluden sich Ge-
wölke, und die leichte Niederschläge brachten und die erschlafte
Welt erfrishten. Gegen Abend war die Lust äußerst
wohl man eine selten schöne und weite Fernsicht hatte.
meinem Gange durch die Felder sah man, daß die
arbeiten bei der günstigen Witterung in der verfloßenen
schon tüchtig geräumt hatten und der Wind an vielen
schon über die Stoppeln weht. Möge diese Witterung
für den August, der ja der eigentliche „Erntemonat“
sein soll, erhalten.

Salzungen-Berein 1929 Hochheim G. B. Bei der am Sonntag
abgehaltenen Ziehung wurden folgende Gewinne ge-
wonnen (ohne Gewähr):

Los Nr.	Gew. Nr.	Los Nr.	Gew. Nr.	Los Nr.
53	18	519	35	559
60	19	586	36	385
65	20	206	37	34
138	21	554	38	68
87	22	369	39	51
525	23	153	40	108
103	24	201	41	437
107	25	163	42	571
396	26	431	43	302
245	27	135	44	15
222	28	505	45	299
401	29	174	46	354
142	30	295	47	80
7	31	372	48	120
91	32	184	49	139
38	33	157	50	427
202	34	347		

Winternächtiges Glöckengeläute beschließt das Wochenprogramm des Südwestfunks. Von jetzt ab wird der Südwestfunk sein Wochenprogramm Samstags um Mitternacht mit Glöckengeläute aus heimatischen Kirchen beschließen, damit zugleich den Sonntag einläuten. Der Anfang ist für die verflochtenen Woche mit der St. Ludwigskirche in München gemacht worden. Da dürfte wohl auch das Glöckengeläute der hiesigen Pfarrkirche einmal an die Reihe kommen!

1/166 Sportfest in Bad Soden. Das Sporttreffen des
am vergangenen Sonntag in Soden

40 000 Dollar Lösegeld. Der amerikanische Brauereibesitzer und Politiker John T. Connel jun., der von Verbrechern entführt worden war, ist nach 23tägiger Gefangenschaft freigelassen worden, nachdem ein Lösegeld von 40 000 Dollar bezahlt worden war.

Indische Regierung droht mit Bombenabwürfen. Den Häuptlingen der Bajaur-Stämme an der Nordwestgrenze Indiens ist regierungsseitig mitgeteilt worden, daß eine Anzahl von Bajauridörfern nach dem 1. August mit Bomben belegt würden, wenn sie die Agitatoren, die Unruhen in dem Gebiete erregt hätten, nicht sofort ausliefern würden.

Handel und Wirtschaft

(ohne Gewähr.)

Frankfurter Produktendörse vom 31. Juli (amtlich): Man notierte: Weizen, inf. 19.50 bis 19.70; Roggen, inf. 16.50 bis 16.75; Hafer, inf. 16; neue Wintergerste 16 bis 16.50; Futtergerste 16; Ra-Plata-Mais, gelber mit Saft 18.50 bis 19; Sojabohnen 14.75 bis 15.10; Birtreber mit Saft 13 bis 13.50; Trudenschmelz, lose 7.75; Palmöl 13.75; Kokosöl 14.75 bis 15; Seefischöl 15 bis 16; Leinöl 15.25 bis 15.50; Senf und Stroh unverändert; Weizenmehl, Spezial Null mit Saft mit Austauschweizen, alte Ernte 30 bis 30.25; dto. neue Ernte 29 bis 29.25; jüdd. Weizenmehl mit Inlandweizen, alte Ernte 29 bis 29.25; dto. neue Ernte 28 bis 28.25; Roggenmehl, 80-70prozent, Ausmahlung, nordd. 23 bis 24; dto. jüdd. und pfälz. 23.50 bis 24.50; Weizenkleie, feine mit Saft 7.75; Rapsöl 11.50 bis 12.50; Erdnöl, prompt 15.50 bis 16.50; Weizenkleie, grob 8.25; Roggenkleie 8.50 bis 9.50; Weizenjuttiermehl 10.25; Weizenjuttiermehl 14 bis 14.50; Roggenjuttiermehl 9.75 bis 10.50. Tendenz: ruhig. Södd. Weizenjuttiermehl 4 Mark höher, Weizenbrotmehl 8 Mark niedriger als Spezial Null.

Frankfurter Schlachthausmarkt vom 31. Juli. (Amtlich). Auftrieb: 1134 Rinder, darunter 380 Ochsen, 104 Bullen, 335 Kühe, 296 Kälber, 388 Kälber, 28 Schafe, 3270 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 28 bis 31, 24 bis 27, 20 bis 23; Bullen 25 bis 28, 21 bis 24; Kühe 24 bis 27, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Kälber 28 bis 32, 25 bis 27, 20 bis 24; Rinder 35 bis 39, 30 bis 34, 25 bis 29, 18 bis 24; Schweine 39 bis 42, 40 bis 42, 39 bis 42, 38 bis 41. — Marktverlauf: Rinder ruhig, geringer Ueberstand; Kälber und Schafe ruhig, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, gedummt.

Frankfurter Produktendörse vom 31. Juli: Es notierten: Weizen 19.25; Roggen 16.10 bis 16.25; Wintergerste 15.20 bis 15.50; Hafer 15.50; Weizenmehl 29 bis 30; niederrhein. Mehl 28 bis 29; Roggenmehl 23.50 bis 24; dto., jüdd. 25; Weizenkleie 7.80; Roggenkleie 8.25 bis 8.40; Sojabohnen 9.35, mit Monopolzuschlag; Palmöl 13.50, ohne Monopolzuschlag; Erdnöl 10.40, ohne Monopolzuschlag; Treber 13.50; Senf 4.50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1.80, gebündelt 1.60; alles per 100 Kilo. — Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Landesproduktendörse vom 31. Juli: Es notierten in Reichsmark je 100 Kilogramm: Weizen, württ. 19.50 bis 20; Roggen, württ. 15 bis 15.50; Futtergerste 15 bis 15.15; Weizenkleie 8.50 bis 8.55; Hafer 4.50 bis 4.55; Stroh, drahtgepreßt 2.20 bis 2.30; Weizenmehl, Spei. Null 31.25 bis 31.75; Kleie 7.75 bis 8.25; Brotmehl 24.25 bis 24.75.



Die Mädels aus der Sadengasse von Lisbeth Burger

36 Bilder von Mädchen, jungen und alten, guten und schlechten, stehen an uns vorüber. Den lebenswahren Schilderungen kann sich kein Leser entziehen, und im Interesse einer glücklichen Zukunft des einzelnen und der Gesamtheit wäre zu wünschen, daß das Buch in viele Hände kommt. Jeder wird in diesem Wech-Ratgeber an das eigene Leben finden und in die Lage versetzt, manch Rätselhaftes aus seiner Umwelt zu verstehen und für sein eigenes Leben als Erfahrung anzuwenden.

282 Seiten, 1/2 Leinen RM. 4.50, Leinen RM. 3.40

Seitensmord eines früheren Oberbürgermeisters. In seiner Wohnung in Berlin verstarb an den Folgen einer vor einigen Tagen erfolgten Vergiftung der frühere Oberbürgermeister von Bochum, Otto Kier, im Alter von 55 Jahren.

Kaffee in Autoschlächter. Beamten des Streifen-Polizes gelang es, bei Nachen einen Kraftwagen zu beschlagnahmen, in dessen Schächten 120 Pfund Kaffee eingeschmuggelt worden waren. In einer Kiste bei den Rädern wurden fünf Ballen gebrannter Kaffee beschlagnahmt. Der Kaffee war für einen Händler bestimmt und sollte mit dem Kraftwagen abgeholt werden. Eine Motorabteilung der Zollaufsichtsstelle Herzogenrath stellte in Stolberg zwei Drogenhändler fest.

In den Bergen vermißt. Der Bibliothekar Otto Kranz aus Berlin ist seit 14. Juli aus Schwaan am Arberg abganga. Er hat an diesem Tage eine Bergtour auf den hohen Riffel unternommen, ist jedoch nicht mehr zurückgekehrt.

Zwei tödliche Autounfälle. Infolge einer Reifenpanne geriet ein böhmischer Kraftwagen beim Überholen eines anderen ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Von den Insassen blieb ein Stellmachermeister aus Böhmisch auf der Stelle tot liegen. Der Kraftwagenbesitzer erlitt eine schwere Kopfverletzung. — In Greifswalde wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Greifswalder und einem Berliner Kraftwagen der Reichsanwalt Damm auf das Straßenpflaster geschleudert und blieb mit einem Schädelbruch tot liegen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt

Gemäß § 11 der Durchführungsverordnung Gewährung von Ehestandsdarlehen vom 20. werden die Verkaufsstellen, die bereit sind, Ehestandsdarlehen anzunehmen, aufgefordert, dies bis zum 3. August 1933 hier im Zimmer 8 des Rathauses mündlich zu erklären. Zugelassen werden in erster Linie Schreinerarbeiten, Unternehmungen des Handwerks. Hochheim am Main, den 29. Juli 1933. Der Magistrat

Betr. Einstellung eines Hilfsfeldhüters.

Die Stelle eines Hilfsfeldhüters ist zu besetzen. Rüstigen, gemauertungsbedürftigen und in nationaler einwandfreien Manne. Bewerbungen sind mündlich am 3. August 1933 während der Vormittagsstunden im Rathaus Zimmer 8 unter Angabe der Wohnadresse zu bringen. Hochheim am Main, den 29. Juli 1933. Der Magistrat

Rundfunk-Programme

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk)

Jeden Werktag wiederkehrende Programme: 6. Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7. Nachrichten; 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserball; 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen; 12. Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagsbericht; 14.10 Werbelomert; 15. Giechbericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.15 Zeit, Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Ende der Nation.

Dienstag, 1. August: 10.45 Praktische Küche und Haus; 15.20 Der Hausfrau zur Ehre; Goldmader einst und jetzt; Vortrag; 18.25 Der August; Vortrag; 20.10 Konzert; 21.30 Aufbaumelodien; 21.50 Alle deutschen Lieber; 22.20 Nachrichten, Wetter, Sport; 21.50 Alle deutschen; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45

Mittwoch, 2. August: 10.45 Praktische Küche und Haus; 15.10 Jugendkunde; 16.30 Meldungen; 18.35 Nachmittagskonzert; 18. Spinnarbeit im Sport, Vortrag; 18.20 Seemannslieder; Vortrag von der Rettungstation Villau; 20. Fächerung der Spinde für die nationale Jugend; 21.15 Dreimal 5 Minuten; 21.30 Konzert; 21.45 Bild des deutschen Michel; 22.45

Donnerstag, 3. August: 10.45 Praktische Küche und Haus; 15.20 Jugendkunde; 18. Der Deutschland, Vortrag; 18.25 Vortrag; 20. Konzert; 21. Freut euch des Lebens; 22. in der Pause (etwa 22 Uhr) Zeit, Nachrichten, Wetter

Freitag, 4. August: 18. Vortragsabend; 18.25 Der Bergsteiger, ein Spiel von Friedrich Schlegel; 20.05 Der Bergsteiger, ein Spiel von Friedrich Schlegel; 20. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen; 22.45 Nachtkonzert.

Sonntag, 5. August: 14.30 Kleines Nachtkonzert; 18.30 Volkslieder, Kernworte und Sagen; 18.30 Volkslieder; 18.50 Kurzbericht vom Ende der Nation; 22.45 Nachtkonzert.

Hafer-Verfeinerung

Am Donnerstag, den 3. August, abends 7 Uhr läßt die Gräfl. v. Schönbomsche Hausverwaltung in Hochheim im Gasthaus zum Löwen den

Hafer-Vertrag

im Oberen-Stein 75 Hektar, im Mittelen-Stein 90 Hektar öffentlich, meistbietend verfeigern.

23 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Häheres in der Geschäftsstelle Massenheimerstr. 25

Mädchen

stundenweise zu 1 Kunde gesucht. Zu erfragen

Delkenheimerstr. 23

Für Brautleute

günstiger

Gelegenheits-Kauf!

2 schöne neue Oberbetten

4 Kissen edelfarbig mit

schönen weißen Federn u.

2 prachtvolle Kameelhaar-

decken alles ganz neu zu

100 Mark bar, auch ge-

teilt zu verkaufen.

Schriftl. Offerten unter

Re. 40719 an den Verlag.

Abnehmen?
 Die Technik für alle
 Die Zahntechnik, die niemals langweilig ist!
 12 reibschleifende, feste und 4 bewegliche Hochschleifagen im Innern
 Bezeichnung: Auswertung
 Unterhaltung!
 Von Sie konnten! Probieren Sie
 Dieck & Co. Verlag
 Stuttgart

Die Lebensgeschichte Alfred Nobels
 JZ
 Die Lebensgeschichte Alfred Nobels
 schildert in 12 Bänden die
 Lebensgeschichte Alfred Nobels

Ly-Feder
 Ly-Feder
 Ly-Feder

BIOX-ULTRA
 BIOX-ULTRA
 BIOX-ULTRA

Sonnengebräunte Haut
 NIVEA-CREME
 NIVEA-ÖL

Im Sommer-Schlaf-Verkauf
 Große Auswahl
 Kleine Preise
 Nassauische Leinen-Industrie
 J. M. Baum Nachf.
 Mainz
 Markt 2-3
 Wiesbaden
 Wiesbadenerstr. 43
 Wiesbaden
 Markt 2-3
 Wiesbaden
 Wiesbadenerstr. 43
 Wiesbaden

Ein Posten
 gutgeleiteter
 Limburger Käse
 (20%)
 Pfund nur 32
 Latscha
 Latscha liefert Lebensmittel